

A1 Bio Antrag

Antragsteller*in: Jakob Schumann, Vincent Krämer

Tagesordnungspunkt: 3.2. Verschiedene Anträge

- 1 Die Grüne Jugend Köln verpflichtet sich in Zukunft nur noch regionale Produkte
- 2 aus Sozial-ökologischem Anbau zu erwerben. Dies soll gelten sowohl für
- 3 Aktiventreffenverpflegung also auch für Referent*in Geschenke sowie sonstige
- 4 Einkäufe.

Begründung

Leuts wir sind immer noch Jugendorganisation von Bündnis90/Die Grünen, das sollte sich ja von selbst erklären. Weil vong Umwelt her ist das schon 1 naiser. Und auch vong sozial her.

Restliche Begründung folgt mündlich.

A2 Die Stadt gehört uns allen!

Gremium: Vorstand GJ Köln
Beschlussdatum: 08.06.2017
Tagesordnungspunkt: 3.1. Öffentlicher Raum

1 Die Stadt gehört uns allen! Deshalb ist es unumgänglich, dass wir dafür
2 einstehen, den öffentlichen Raum mitgestalten zu können, anstatt den Status Quo
3 einfach hinzunehmen. Für uns ist die Stadt ein Ort der Kultur, des guten Lebens
4 und der Freiheit. Doch diese Freiheit müssen wir stetig ausbauen, erweitern und
5 nach unseren Vorstellungen gestalten.

6 Für das Recht auf Wegbier!

7 Die Grüne Jugend Köln setzt sich gegen Alkoholverbote im öffentlichen Raum ein.
8 Egal ob auf dem Weg zum Club, beim Picnic im Park oder nach der Arbeit auf dem
9 Weg nach Hause, wo und wann Menschen Alkohol konsumieren wollen, ist ihre
10 private Entscheidung. Wir stellen uns daher gegen die Einschränkung des Wegbiers
11 und des Trinkens an öffentlichen Orten und fordern stattdessen die Anbringung
12 von Pfandkästen oder -rädern an Mülleimern. So wird nicht nur vermieden, dass
13 Flaschen die Straßen verschmutzen, sondern gibt auch Menschen, die auf das
14 Sammeln von Pfandflaschen angewiesen sind, die Möglichkeit, diese Flaschen
15 einzusammeln, ohne in Mülleimer und Mülltonnen greifen zu müssen.

16 Pinkeln für die Freiheit!

17 Wir fordern die Errichtung von mehr öffentlichen, kostenfreien Toiletten an
18 Orten, an denen sich viele Menschen aufhalten. Dabei müssen endlich auch
19 Toiletten für Frauen kostenfrei zugänglich werden. Indem man Frauen nicht die
20 Möglichkeit gibt, kostenfreie Toiletten nutzen zu können, während man für Männer
21 kostenlose Urinale einrichtet, wird für Frauen der Zugang und vor allem die
22 Nutzung von öffentlichen Räumen eingeschränkt und mit Kosten verbunden. Auch ist
23 es absolut unzumutbar, dass nur in den kostenpflichtigen Toiletten gewickelt
24 werden kann. Auch Kinder und Menschen mit Kindern haben das Recht, sich an
25 öffentlichen Orten aufhalten zu können! Außerdem fordern wir die Einführung
26 geschlechtsneutraler öffentlicher Toiletten, die natürlich ebenfalls kostenfrei
27 zu sein haben.

28 Mehr Grillplätze

29 Sommerzeit ist Grillzeit und viele Menschen, die in Köln wohnen, haben nicht die
30 Möglichkeit, zuhause zu grillen. Daher muss die Zahl der öffentlichen
31 Grillflächen ausgebaut werden. Grillen ist ein großartiger Anlass, Zeit im
32 Grünen mit Familie, Freund*innen und Partner*innen zu verbringen. Um zu
33 verhindern, dass mehr Grillflächen zu mehr Verschmutzung der Grünflächen führen,
34 ist es notwendig, genug Mülltonnen aufzustellen. Dazu gehören vor allem auch
35 Aschetonnen, welche die ordnungsgemäße Entsorgung von Grillasche ermöglichen.

36 Mehr legale Sprayflächen und Reverse Graffiti

37 Die Grüne Jugend NRW stellt sich gegen die Kriminalisierung von Sprays und
38 Reverse Graffiti an öffentlichen Flächen. Alternative Kunst und Kultur sollte
39 immer als Bereicherung für eine Stadt gesehen werden und als eine Möglichkeit,
40 den öffentlichen Raum mitzugestalten. Es ist wichtig, diverse Kunst- und
41 Kulturformen zu fördern, statt sich nur auf die traditionelle, meist konservativ

42 geprägte Kunst- und Kulturszene zu konzentrieren. Daher fordern wir, dass mehr
43 Flächen in Köln zu legalen Sprayflächen erklärt werden, wo Sprayer*innen ihre
44 Kunst im öffentlichen Raum praktizieren und darstellen können.

45 Autofreie Innenstadt

46 Autos verstopfen nicht nur die Innenstadt und stellen eine Gefahr für
47 Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen dar, ihre Abgase führen auch zu
48 gesundheitlichen Schäden. Wir wünschen uns eine Stadt, in der zu Fuß gehen nicht
49 mehr gefährlich und anstrengend, sondern stattdessen eine Form der Nutzung von
50 öffentlichem Raum ist. Daher fordern wir die Erweiterung der autofreien
51 Innenstadt, um mehr Straßen autofrei zu machen.

52 Konzepte für Urban Gardening

53 Viele Flächen in Köln liegen brach und werden nicht genutzt, obwohl sie viel
54 Potential haben. Deshalb setzen wir uns für die Einrichtung von Urban Gardening
55 Konzepten in Köln ein, sowie für die Möglichkeit, an brachliegenden öffentlichen
56 Flächen Gemeinschaftsgärten zu errichten. Solche Projekte fördern positive
57 Nachbarschaftsverhältnisse und geben Menschen ohne Gärten oder Balkone, die
58 Chance, selbst zu gärtnern. Gleichzeitig bieten Urban Gardening Konzepte auch
59 die wunderbare Möglichkeit, Kindergartengruppen, Schulklassen etc. mit dem Anbau
60 von Gemüse und co. vertraut zu machen. So können auch die jüngsten
61 Bewohner*innen der Stadt ihren Lebensraum mitgestalten und gleichzeitig auch
62 noch etwas im außerschulischen Unterricht zu(oder dazu?)lernen.

63 Für das Recht auf Sitzen

64 Die Innenstadt verfügt noch immer über schockierend wenig Möglichkeiten, sich
65 hinzusetzen, eine Pause zu machen, oder auch einfach ein wenig zu verweilen.
66 Damit öffentlicher Raum auch genutzt werden kann, sind Sitzmöglichkeiten jedoch
67 eine wichtige Voraussetzung. Die Grüne Jugend Köln setzt sich aus diesem Grund
68 weiterhin für mehr Bänke in der Innenstadt und an viel bevölkerten Plätzen ein!
69 Diese Bänke können gleichzeitig der legalen öffentlichen Kunst zur Verfügung
70 gestellt werden, was die Stadt bunter, lebhafter und individueller machen würde.

71 Betonwüsten bekämpfen

72 Eine Großstadt muss nicht automatisch eine Betonwüste sein. Freie Grünflächen
73 und Wäldern dürfen nicht immer weiter dem Ausbau der Stadt zum Opfer fallen!
74 Ebenfalls müssen zubetonierte Plätze wie der Breslauer Platz erneuert und grüner
75 gestaltet werden. Plätze haben in Städten keinen Selbstzweck, sie sind
76 öffentliche Flächen, die dafür da sind, dass Menschen sich auf ihnen gerne
77 aufhalten und sie in diverser Art nutzen können. Dafür braucht es Grünflächen,
78 Sitzgelegenheiten und Bereiche, die explizit für Hunde oder Kinder zur Verfügung
79 gestellt werden.

80 Wohnungsbau ist wichtig, jedoch muss er ökologisch verträglich und vor allem
81 sozial sein. Das bedeutet, dass vor allem sozialer Wohnungsbau in allen Veedeln
82 betrieben werden muss, um einer Ghettoisierung entgegenzuwirken. Außerdem
83 fordern wir, dass Grundstückseigentümer*innen, die ihre Grundstücke und Gebäude
84 absichtlich leer stehen lassen, zur Rechenschaft gezogen werden müssen. Es ist
85 nicht tragbar, dass Wohnraummangel und Leerstand in einer Stadt einhergehen.
86 Daher solidarisiert sich die Grüne Jugend Köln auch mit Hausbesetzungen, die
87 durch ihre Aktionen auf dieses tiefgreifende Problem aufmerksam machen.